

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 4

Artikel: Fernsehen ist...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pünktchen auf dem i



öff

Stichwort

Television: Denken kommt auf dem Bildschirm nicht gut an, denn es gibt beim Nachdenken nicht viel zu sehen. *pin*

Fernsehen ist ...

... die Rache des Theaters an der Filmindustrie! *ks*

Gesucht wird ...

«Unser aller Vater» der heutigen Malergeneration, nach dem auf Seite 34 gefragt wird, war

Paul Cézanne (1839–1904).

Äther-Blüten

Die Presseschau von Radio DRS schloss eines Morgens «mit eme ganz e chline kulturelle Schlusslichtli».

Ohohr

Feststellung:

Tote im TV-Krimi beleben die Sendung! *ks*

Auflösung von Seite 34:

Nach 1. De6! gab Schwarz auf. Gegen 2. Txf7+ bzw. 2. Dxd7 existierte keine sinnvolle Parade.

Medienforschung

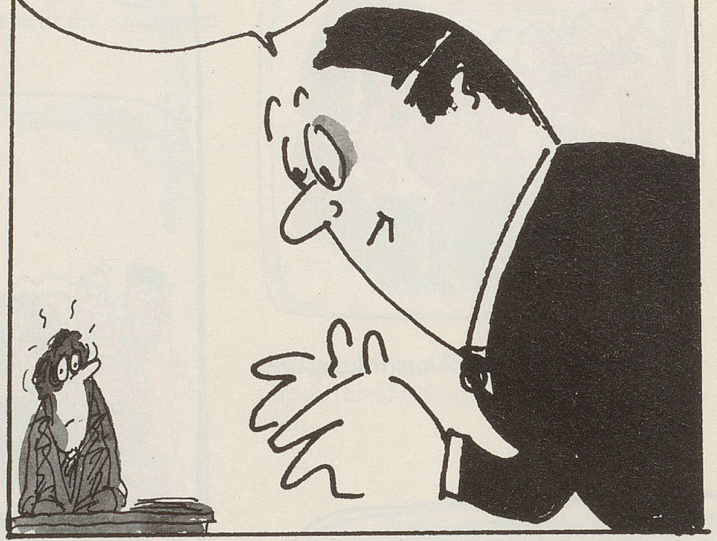
Der bekannte Medienforscher Professor Karl Hagenbuch glaubt herausgefunden zu haben, weshalb die Fernsehprogramme nicht besser sind. In seiner neuen Medientheorie erklärt er das so:

Jeder Mensch besitzt die angeborene Fähigkeit, ein gutes Fernsehprogramm zu machen. Er verliert diese Begabung erst, wenn er von einer Fernsehanstalt angestellt wird. *ab*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Darf ich Sie heute zu einem gemütlichen Fernsehabend einladen, Herr Müller?



Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

OKTOLUS UND DER TAUSENDSASSA

Kaum war Oktolus durch das mittlere Tor ins Zahlen-Paradies eingedrungen, wartete auf ihn bereits ein erstes Abenteuer bei der Begegnung mit dem Tausendsassa. «Was bist du bloss für ein klägliches, kleiner Wurm, wenn ich deine kopflastige Acht mit meiner körpervollendeten Tausend vergleiche», versucht der Tausendsassa den Oktolus einzuschüchtern,

als habe er im Zahlen-Paradies nichts zu suchen.

Doch Oktolus, der sich nur mit Taten wehren kann, weiss sich elegant zu helfen. Ein geschickt aufgestellter Spiegel und eine Wasserlache reichen bereits aus, um den Tausendsassa in Angst und Panik zu versetzen. Der Kopf des Oktolus springt wie im Spiegelsaal hin und her, und auf einmal blicken

nicht weniger als acht Achter sehr kritisch auf den immer kleiner werdenden Tausendsassa. Dabei will Oktolus den Prahlhans keineswegs vertreiben, als vielmehr nachweisen, dass er mit wenig Aufwand gleichmächtig ist. Hierzu kritzelt er folgendes Gleichnis in den Sand: $888 + 88 + 8 + 8 + 8 = 1000$.

Der Tausendsassa anerkennt die Gleichmächtigkeit des Oktolus mit seinen acht Gesichtern und glaubt mit einem blauen Auge davon gekommen zu sein. Doch Oktolus wäre nicht Oktolus, würde er einer protzigen Figur mit einer Eins und drei aufgeblasenen Nul-

len nicht einen Denkkzettel verpassen. So lässt er das Gleichnis vom Winde verwischen und schreibt darüber:

$(888 - 88) : 8 + (8 - 8) = 1000$, womit dem überheblichen Tausendsassa prompt eine Null platzt. Zu guter Letzt kritzelt Oktolus nochmals «gleich hundert» in den Sand und lässt den Tausendsassa ratlos mit weiteren acht Achtern zurück. Ratlos deshalb, weil es nicht so leicht ist, mit acht Achtern eine weitere Hundertergleichung zu kreieren, obwohl es noch drei weitere Varianten gibt.

Die Lösung steht im Nebi Nr. 5

